



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Newes Wunder der Gnaden/ zu finden im Leben Der  
Ehrwürdigen Mutter Sr. Joannæ von Jesus Maria,  
Closter-Jungfrawen des vornehmen Closters S. Claræ in  
Burgos**

**Ameyugo, Francisco de**

**Gedruckt zu Cölln**

Das 7. Cap. Wie sie den Geistlichen Standt eingangen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37114**

geschehen mögte / und ihr Herz durch die weltliche täglich vorkommende Geschäften nit zertheilet würde / hat sie ein einsames Eösterliches Leben anzufangen beschloffen / damit ihre Seel wie ein Vögelein munter und frey zu Christo gen Himmel fliehen könne.

## Das VII. Capitel.

Wie sie den Geistlichen Standt eingangen.

**W**es nun der Winter vergangen / das ist alle eitel und weltliche Gedanccken völlig auß ihrem Herzen abgeschafft / und der Frühling herbenkommen / das die himlische Gnade starck bey ihr anfangen zu wirken / war nichts mehr vbrig zu thun / als einen sicheren Ort und Kloster zu erwählen / in welche sie ihr Vorhaben vollbringen / und zu einem glücklichem End führen mögte: War aber keines langen Nachschlags nötig / dan weisn sie unter alle göttlichen Geheimnußen nichts Liebets betrachtete / nichts heylsamers erfinden könte / als das bittere Leiden und Sterben unsers Erlösers / so wolte sie vor anderen den Orden vom H. Grab erwählen / als in welchem desesen eine stätige Erinnerung ist: Das vorhe Creuz so die Geistliche dieses Ordens auß der Brust tragen / bedeutet / das sie allezeit sich des Heyls erinnern sollen / welches dar der Herr am Holz des Creuzes dem gangem menschlichem Geschlecht erworben hat / und das sie unter solchem Creuzfährlein gegen den allgemeinen Menschen Feindt / der da in dem kostbahrlichen Blut des Herrn ersoffen / gegen den Tode / der durch den Tod des Herren verstorben / dapper und ritterlich streite sollen: Was wird auch anders durch den Nahmen zum Heiligen Grab angezeiget / als das selbige Religiösen immer betrach-

ten sollen / wie unser Seeligmacher auß großer Lieb gegen uns Menschen / sein rosenfarbiges Blut vergossen / und damit wir das ewige Leben erwerben können / gestorben ist / wan wir nur uns selches Todes durch ein recht Christliches Leben theilhaftig machen. Nach solchen Erwegungen spührte Alvera eine solche Begierde und Verlangen nach diesem Kloster / das auch offermahlen diese / und dergleichen Wort gleichsam als durch einen Gewaltd herauß bracken: Glückselig ist der Tag und die Stund / in welchem ich in den Garten meines Geliebten gehen solle umb das newe Grab zu beschawen dieweil ich seine vberschwängliche Liebe gewonnen; wie glücklich werde ich darinnen seyn. O ein edler Garten! die ienige Blum wird in dir gefunden / die meines Herzens Frewd ist / da werd ich den ienigen stätig sehen / der meines Herzens einiger Trost ist. Dieses Kloster / diesen Garten ziehe ich allen köstlichen Lustgarten dieser Welt weit vor / iah dem Gaeten Semiramids. Wie lang soll ich noch harren? wie lang muß ich noch

noch warten? Ach führe mich doch in deinen Garten / mein Herr **IESU** dan du weißt ja daß ich in dieser ganzen Welt kein andere Devotion suche / und keine grössere Hergens Lust habe / als in deiner Heil. Passion. Gienge darauß zu ihrer Frau Mutter / mit Beghehen / daß sie doch ihre Reiß zum Kloster so viel als möglich beschleunigen wolle / damit sie mit den heiligen drey Königen / deren Fest zunahere / ihrem Geliebten das Kindlein **IESU** suchen / finden / behalten möge / eben auff die Weiß / wie der Adlicher Jüngling S. Theodorumb das Jahr Christi 320. im 14. Jahr seines Alters durch die Andacht der Heiligen drey Königen bewogen / sich selbst (wie es Rosveidus lib. 1. de vitis PP. in vita S. Pachomij cap. 20. in die länge beschreibet) also angeder: Was solts dir nutzen / O du unglückseliger Theodore, wan du die ganze Welt gewinnen / auch selbige nach deinem Wohlgefallen und Hergens Wunsch gebrauchen würdest / unterdessen von den ewigen und unzeräglichem Freuden würdest ausgeschlossen werden? Warder er stark seuffzend und auff sein Angesicht niederfallende / mit heißen Zähren also gebetten hat: Du Allmächtiger **GOTT** / der du auch in das Verborgene sehest / du weißt wie daß ich nichts / was auff dieser Welt gefunden wird / deiner Liebe vorsetze / derowegen bitte ich dich / O barmherziger **GOTT** / daß du mich in deinem Willen auffrichtest / meine arme Seel mit dem Stern deiner Gnaden erleuchtest / und sie nicht durch die Sünde des ewigen Todes verfinstert; einschlafe; sondern durch deine Gnad /

als vom Vater des Lichtes erlöset / durch alles dich lobe und preise. Hat sich darauß nach dem Kloster begeben / und durch die Ermahnung des / wegen Heiligkeit berühmten Abtes Pachomij, zu dem Gipfel der geistlichen Vollkommenheit in kurzer Zeit gestiegen.

Durch eben solche Erleuchtung hat die selbige Alvera in diesen Festtagen der Erscheinung geehret / sich dem Kindlein **IESU** gang zu ergeben / nach der Ermahnung des H. Ambrosij, serm. de Epiph. Folget nach / sagt er / diesen Weisen / und gehet allezeit mit solchem Eysser / mit solcher Hitze zur Kirchen / mit welcher Begierd diese auß den weit abgelegenen Ländern kommen seynd Christum anzubetten / und ihme Gaben zu schencken; Erhebet ewere Sinne zu **GOTT** / und schencket ihm ewere Seelen / wan ihr nemlich den Glauben / Hoffnung / Liebe / Buß / Demuth und Keuschheit liebet / so opffert ihr ihm treffliche Gaben / das ist / euch selbst. Der Heilige Bernardus nennet den Tag an welchem die Weisen durch Erscheinung des Sterns den Stall gefunden / und das Kindlein **IESU** angebetet haben / dem dulcissimum, den süßigsten Tag / das ist fröhlichen angenehmsten Tage. Alvera hat auch niemahlen einen angenehmeren ja seeligeren Tag gehabt / als eben denen / an welchem sie sich ihrem **IESU** dem Kindlein **IESU** / als die allerliebste Gab so sie besessen / geschenket. O ein süßer Tag / an welchem sie nach solcher Absterbung aller Weltlicher Ding ein geistliches Leben angefaßen / also daß sie mit dem Apostel Paulo wohl hätte

hatte können anfangen zu sagen: Es lebet nun in mir Jesus: Dan all ihr Herz und Gemüch war allein auff das bestendig und ewigwährendes Gutt / welches ist Chacitus unser Erlöser/ gesetzt/ daß sie nunmehr einigen andern Zweck noch Zihl als allein Jesum haben/erkennen wolte: Es muß ja / sagte sie also seyn/ daß ich dich allein liebe / zumahl ich alles was vergänglich und flüchtig von nun an auff's heffrigst haben wil / man belüfste ihn / führo meine Ohren mit nichts als der Ewigkeit, was nicht auff selbige gewidmet und gericht/ mißfallet und gibt mir einen Anstoß; Dan alles schätzte sie wie der Apostel Philip. 8. vor Korh / damit sie Christum gewinnen mögte.

Har darauff in dem Novit-Jahr / welches zur Prob des Stands / und ihrer selbst angestellt / und gegeben wird / so frey / frisch / und beherszt die geistliche Übungen angegriffen / mit solchem ersten Fleiß auff den Weg der Tugenden gerettet / und sich der Vollkommenheit auff's allerbest also beflissen / daß sie im geringsten der Magistrae Novitiarum antrieb nicht bedürfftig war / und sie nicht von den anderen Religieusen / sondern selbige vielmehr bey ihr ein Exempel zu nehmen hatten / deswegen sie alle einhelliglich beschloffen / sie nach verlauff des Prob. Jahrs in ihre Gesellschaft auff- und an zunehmen / warzu dan der Professions Tag den 7. Maij 1635. als auffm Fest des heil. Apostels Jacobi ersten Bischoffen zu Jerusalem / und ihres Ordens Fundatoren bestimmet: Diese gewünschte Beytung als sie mit frelichem auch danckbahrem Herzen vernommen

hatte / hat sie sich zu solchem großem Werck mit sonderlichem Fleiß bereitet / ihr Herz gesäubert / und mit allerley schönen Tapesereyen der Tugend gezieret / umb ihren Bräutigam mit respect zu empfangen / und ihm ein stätige Wohnung zu bereiten / dan es ist gewiß / daß der allerreinsten und höchsten Gote nirgende einkehren wil / als in ein rein mit allerhand Tugenden gezieretes Gewissen; Da köndte sie mit der Braut im hohen Liedt Salomonis recht sagen: Inveni quam diligit anima mea, quippe venerunt mihi omnia bona pariter cum eo; Nun hab ich den gefunden / welchen meine Seel liebet / dan alle Güter seynd mir zugleich mit demselben kommen / der ist der verborgener himmlischer Schatz und das köstliche Edelgestein / welches durch den Gehorsamb gesucht / durch die freywillige Armuth gewonnen / und durch die Keuschheit erhalten wird. Sie hat aber den Novitiat ihres geistlichen Lebens im Jahr 1633. im Kloster zum H. Grab in der freyer Reichs Statt Ach in S. Leonard genandt / gehalten / auch daselbst ihre Profession wie obgemeldt gethan / und so lang allda verblieben / bis sie neben vier andere Professen geistlichen Chor-Jungfern auff begehren Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. und Herzögen zu Sültsch Wolfgang Wilhelm hochseligsten Andenkens / und das auff gnädigste Bewilligung und Erlauben Ihro Churfürstl. Durchl. und Erz-Bischoffen zu Eßlen / mit Begleitung vieler hoher und Adeltichen Standes. Persohnen Anno 1644. den 14. Julij auff S. Bona-

## Das VIII. Capitel.

Wie sie mit ihrem Veruff vergnüget

sey gewesen.

**D**ies vermag bey den Menschen die Erkenntnuß der Wohlthaten/mir welchen von Ewigkeit der Allmächtige Gott durch seine unermessene Güte selbigen gezeyet: die Lieb des himmlischen Vatters/auff welcher solche auff das Menschliche Geschlecht herfließen/ist unendlich. Auß nichts erschaffen/und zu einer so edlen Creatur/welche das Ebenbild Gottes führet/erhoben seyn/ist eine Gnad und Wohlthat unaussprechlich groß/erfordert daher von allen ewige Dancksagung. Solche erkennen und hochschätzen/führet das Gemüth des Menschen zu GOTT von welchem sie herkommen/und verschaffet eine Wohnung im Himmel/da sonst der Leib auff Erden noch wird auffgehalten. Gleich wie nun Alvera vieler andern/also hat sie dieser Gnad und Wohlthat grosse Erkenntnuß gehabt/warauff entstanden/das sie täglich durch Gemüth und Bedanken suchte bey Gott zu seyn/welchem sie als ihm Erschöpfer sich wieder zugeben schuldig erkante. Dies volkommener ins Werck zu richten/achtere sie das beste Mittel zu seyn/wan von Gott zum geistlichen Stand beruffen/in welchem sie von allem weltgemüth abgefondert/und ihrer selbst gleichfalls vergessen/Gott allein lieben mögte. Diese erwünschte Gnade nach dem ihr wiederfahren/wahre/die Dancksagung ihre tägliche Übung/auff welcher sie grosser Trost/Freude/und Lieb des geistlichen Veruffs entstanden/das dieser wider den größten Wohlthaten von ihr gerechnet worden/wie klärllich bezeugen folgende Wort; so in ihren hinterlassenen Schrifften gelesen werden. Ich darff nach meiner Entfindlichkeit sagen/ds mich die Erschaffung nit viel erfrewet/wann nicht auch zum geistlichen Stand were beruffen worden: ja sage noch mehrers/das ich dem gütigsten Gott eben so herzlich für den Veruff/als für die Erlösung dancke. Auß welchem überflüssig abzunehmen/wie hoch den geistlichen Veruff sie geschätzet/und für was eine Gnad und Wohlthat selbigen gehalten. Es war ihr methnung und gänztlicher schluß/wann schon im weltlichen Standt eben so selig könne werden/und eben so viel hätte können verdienen/auch gleiche Herlichkeit im Himmel erlangen/und wan darbenben alle zeitliche Freud/alle Lust und ergeligkeit so der größte Monarch oder Princeße nicht allein einmahlen gehabt/sondern auch zu haben sich einbilden und wünschen könnte/auch hie solte zugenießen haben/dannoch tausentmahl lieber wolte mit beyden